

Nikolausgeschichte I



Eine liebevolle Hand auf dem Weg ins Leben

Wir sind in Mexiko-Stadt unterwegs. Es ist nicht einfach, in dieser fast Zehn-Millionen-Einwohner-Stadt voran zu kommen. Nicht selten sind wir zwei oder drei Stunden unterwegs, bis wir – innerhalb der Stadt – unser Ziel erreichen. Die Stadt ist riesig und gespenstig – und mehr als beeindruckend!

Heute geht es ins Wohnheim von Yolia. Hier leben Mädchen im Teenager-Alter. Alle haben eine schwierige Kindheit hinter sich, sind Waisen, Missbrauchsopfer oder wurden von ihren Eltern verlassen. Andere sind Migrantinnen aus Mittelamerika, die in Mexiko von der Polizei aufgegriffen wurden, oder sie lebten auf der Straße, vom Verkauf von Süßigkeiten und manchem Allerlei. Manche sind aufmüpfig, andere verschlossen. Wenn diese Mädchen bei Yolia keine Aufnahme gefunden hätten, wäre ihr Leben nichts mehr wert gewesen.

Inmitten dieser bunten Schar bewegt sich eine energische Frau: Indira Berroterán. Die 36-jährige Venezolanerin hat sich nach einem Praktikum bei Yolia so sehr in die Mädchen verliebt, dass sie ihre Heimat verlassen hat, um diesen jungen Frauen Ersatzmutter und Stütze zu sein. Indira wirbelt durchs Haus. Sie weiß genau, wann sie streng sein muss und wann sie aber auch in aller Herzlichkeit zuhört und kuscheln darf. Indira ist immer am Rennen. Es müssen Papiere erledigt und mit Ämtern gesprochen werden. Wenn sie nicht im Heim ist, bemüht sie sich als Streetworkerin, für ihre Schutzbefohlenen da zu sein.

Indira hatte in Venezuela als Ordensfrau an der Universität gelehrt. Als sie aber die Mädchen bei Yolia kennenlernte, wusste sie, dass sie hierhin gehört: „Nach ein paar Wochen hatte ich mich unsterblich in das Projekt und die Mädchen verliebt. Ich hatte das Gefühl, dass ich hier viel bewegen, dass ich junge Menschen, die sonst keine Chance bekommen, auf ihrem Weg ins Leben begleiten kann.“ Indira teilt ihr Leben mit den Mädchen, stellt sich in ihren Dienst, bringt frischen Wind ins Projekt, verschenkt sich und ihre Zeit. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten und Chancen für junge Frauen, die keine Zukunft gehabt hätten.

Indira gibt ihnen ihre Würde zurück, so wie es Bischof Nikolaus vor etwa 1700 Jahren in der Hafenstadt Myra in der heutigen Türkei getan hat. Der Legende zufolge wollten die drei Töchter eines verarmten Kaufmanns heiraten. Da es üblich war, etwas Geld in die Ehe einzubringen, schien die Heirat nicht möglich zu sein. In seiner Verzweiflung sah sich der Kaufmann gezwungen, seine Töchter zu verkaufen. Dies wiederum rief Bischof Nikolaus auf den Plan. Er sorgte dafür, dass es dazu nicht kommen musste: er ließ dem Kaufmann das Geld der Aussteuer zukommen, wodurch die Töchter heiraten konnten. Indira und der hl. Nikolaus stehen in ihrem liebevollen Einsatz für das Leben und die Würde des Menschen ein, in diesem besonderen Fall für die Würde der Frau.